

Information, Kunst, Führung – Einstiege in die transformative Bildung

Globale Nachhaltigkeit ist vielseitig. Dadurch ergibt sich Spielraum für die Didaktik. Je nach Zielgruppe eignen sich verschiedene Zugänge. Entscheidend ist die inhaltliche Öffnung – und deren möglichst lange Aufrechterhaltung. | Von Prof. Dr. Markus Schmitt



Foto: privat

Prof. Dr. Markus Schmitt

Professur für Grundlagen der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre

Dr. rer. pol., Dipl.-Math. (Univ.)

Fakultät Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen

Hochschule für angewandte Wissenschaften Landshut

markus.schmitt@haw-landshut.de

www.haw-landshut.de

Seit etwa 40 Jahren beschäftigen sich Menschen mit globaler Nachhaltigkeit. Es ist eine besondere Herausforderung, die Grundlagen und vielfältigen inneren Zusammenhänge dieses Themenkomplexes nahezubringen. Im Folgenden werden dazu zwei didaktische Ansätze beschrieben, die sich in der Praxis des Verfassers bewährt haben, und zwar sowohl in der Hochschullehre als auch beim Wissenstransfer. Der erste Ansatz geht von einem sachorientierten Vortrag aus, der am Ende mittels einer künstlerischen Darstellung zu einer möglichst offenen Diskussion unter den Teilnehmern führt. Das zweite Beispiel konfrontiert die Teilnehmenden gleich am Anfang mit einem Perspektivwechsel und erschließt dann induktiv die Inhalte globaler Nachhaltigkeit.

Beide Vorgehensweisen tragen zur Transformationsbildung bzw. zur transformativen Bildung bei, wie sie vom

Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU 2011, S. 374 ff.) vorgeschlagen wurden, um eine weltweit nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft zu unterstützen. Transformationsbildung stellt der Gesellschaft die Erkenntnisse der Transformationsforschung zur Verfügung. Sie fördert systemisches Denken und schafft Verständnis für Handlungsoptionen; sie reflektiert kritisch die notwendigen Grundlagen von Transformation, z. B. den Handlungsdruck und globales Verantwortungsbewusstsein. Transformative Bildung wirkt selbst transformativ, indem sie Lernende bei Veränderungsprozessen unterstützt. Dabei darf es nicht darum gehen, Lernende zu instrumentalisieren oder zu indoktrinieren. Vielmehr muss ihnen eine neutrale und unabhängige Meinungsbildung ermöglicht werden (vgl. Singer-Brodowski 2016, S. 14).

Was ist Nachhaltigkeit?

Ist-Zustand

- Wirtschaftliche Effizienz
- Soziale Gerechtigkeit
- Ökologische Verträglichkeit
- Zusammenfassung

Zusammenhänge am Beispiel des Klimawandels

- Physikalische Grundlagen: Treibhauseffekt
- 2-Grad-Ziel von Paris und „Restlaufzeit“
- Emittierende Sektoren und Emissionsverteilung
- Fahrplan für Dekarbonisierung ab 2020
- Zukunftskunst und Große Transformation

Innovationschancen und Wirtschaftsmodelle

- Ressourceneinsatz und Kreislaufwirtschaft
- Kundenbeziehung und Postwachstumsökonomie
- Selbstverständnis und Gemeinwohlökonomie

Abbildung 1: Gliederung des vorangestellten Vortrags zu globaler Nachhaltigkeit

„Transformative Bildung wirkt selbst transformativ, indem sie Lernende bei Veränderungsprozessen unterstützt. Dabei darf es nicht darum gehen, Lernende zu instrumentalisieren oder zu indoktrinieren.“

Beispiel 1: „Menschheit auf dem Sprung“

Im ersten Beispiel wird zunächst ein Überblicksvortrag zu globaler Nachhaltigkeit gegeben, mit Inhalten wie in Abbildung 1 gegliedert (vgl. Schmitt 2019). Globale Nachhaltigkeit wird dabei definiert als ein Zustand, in dem die Menschheit wirtschaftlich effizient, sozial gerecht und ökologisch verträglich lebt.

Dadurch sind den Teilnehmenden mehrere Grundfragen und -probleme sowie ausgewählte Lösungsansätze zur Nachhaltigkeit bekannt, insbesondere zum Klimawandel. Zum Abschluss des Vortrags wird das Bild einer jungen Künstlerin betrachtet und dazu ein kurzer Begleittext im meditativen Stil vorgetragen (Abbildung 2), um die Teilnehmenden nicht nur sachlich-objektiv, sondern auch ästhetisch und emotional anzusprechen. Die im Begleittext enthaltene Übertragung der abgebildeten Figur auf die Menschheit insgesamt soll zwei Assoziationen auslösen, und zwar zur Nachhaltigkeit als globaler Aufgabe und zur individuellen Mitverantwortung jedes Einzelnen. Darüber hinaus soll Verständnis signalisiert werden für solche Teilnehmenden, die schon von dem vorangegangenen Vortrag emotional berührt sind, zum Beispiel aufgrund der Beschreibung existenzieller Probleme infolge des Klimawandels. Der letzte Satz im Begleittext ist als Frage formuliert, um die Teilnehmenden zur selbstständigen Reflexion anzuregen.

Die Erfahrung aus mehreren Vortragsveranstaltungen zeigt, dass diese Kombination aus sachlicher Information und Bildbetrachtung den Raum für eine offene, lebendige, inhaltlich vertiefende und



„Wir sehen eine menschenähnliche Figur.

Das Standbein ist noch am Boden.

Das Sprungbein ist kurz vor dem Aufsetzen auf eine höhere Stufe, von der ein Absprung möglich ist.

Der Blick ist nach vorne gerichtet.

Der Oberkörper der Figur ist noch irgendwie verschlossen, vielleicht könnten sich daraus Flügel entfalten.

Ist das ein Sinnbild für die Menschheit im jetzigen Zustand?

Vor uns eine Zukunft, die noch weitgehend inhaltsleer ist, die nur vage erkennbar ist, ohne Struktur, aber immerhin hell.

Hinter uns eine Vergangenheit mit festem Boden, klarer Struktur, in dunkler Farbe gemalt, mit etwas, das auf uns herabzustürzen droht – und sogar von uns selbst stammt.

Eine Vergangenheit, die uns gerade noch ideale Voraussetzungen bietet, um zum Sprung in die Zukunft anzusetzen.

Die Menschheit auf dem Sprung?“

Abbildung 2: Bildbetrachtung „Menschheit auf dem Sprung“ mit Text (Bild von Lilian Rösecke)

erweiternde, zum Teil kontroverse oder auch leidenschaftlich geführte Diskussion aufspannt. Die Bandbreite der dabei angesprochenen Aspekte ist groß: Generationengerechtigkeit, Geo-Engineering, Erdgeschichte, Überbevölkerung, persönliche Erlebnisse oder Beobachtungen bei Versuchen der nachhaltigen Lebensführung, Entwicklungshilfe, Ernährung, unternehmerische Verantwortung, Klimastreiks, Demokratie im Vergleich zu anderen politischen Systemen, Vor- und Nachteile des Kapitalismus und der Marktwirtschaft, Menschen- und Menschheitsbilder etc.

Bei der Moderation ist dann besonders darauf zu achten, dass

- die systemischen Zusammenhänge zwischen den vielen Aspekten globaler Nachhaltigkeit klar werden, sei es durch Bezugnahme auf vorangegangene Vortragsinhalte und Diskussionsbeiträge oder durch ergänzende Erklärungen;
- urteilende Aussagen ergänzt werden um davon abweichende Positionen, sodass die Teilnehmenden den Spielraum für persönliche Meinungsbildung wahrnehmen;
- die Teilnehmenden diese Art der Diskussion als notwendige Voraussetzung erkennen für eine demokratisch legitimierte Transformation – selbst wenn die Diskussion intellektuell oder auch emotional anstrengend ist und zu psychischen Dissonanzen führt, weil sie innere Zweifel an bisherigen persönlichen Grundüberzeugungen hervorruft.

Im Kontext weitreichender gesellschaftlicher Transformationsprozesse darf das Lernen sich nicht auf eine Verhaltensänderung beschränken; vielmehr sollte es – wie im beschriebenen Fall – auch den Wandel individueller Bedeutungsperspektiven

ermöglichen sowie einen kollektiven Bewusstwerdungs- und Emanzipationsprozess einleiten (Singer-Brodowski 2016).

Beispiel 2: „Erde als Betrieb“

Im zweiten Beispiel wird ebenfalls eine Einführung in die Grundlagen globaler Nachhaltigkeit gegeben, und zwar für betriebswirtschaftlich geprägte Teilnehmende, z. B. Berufstätige aus Unternehmen oder Studierende in höheren Semestern einschlägiger Studiengänge.

Die Lehrinhalte sollen hier interaktiv und problembasiert erarbeitet werden. Deshalb wird zum Einstieg eine konstruierte Stellenanzeige des Unternehmens „Erde“ vorgestellt (Abbildung 3; zum Begriff der Zukunftskunst vgl. Schneidewind 2018). Für viele Teilnehmende ist dieser Perspektivwechsel überraschend, aber auch schnell nachvollziehbar, weil die Anzeige wie in der Praxis üblich strukturiert ist.

Die Stellenanzeige bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte zu den Themen, die im Zusammenhang mit globaler Nachhaltigkeit von Bedeutung sind (vgl. Abbildung 1). Deshalb kann in der Veranstaltung gut mit offenen Fragen gearbeitet werden, etwa „Was halten Sie davon?“. In ihren Antworten beziehen sich die Lernenden meist auf einzelne Punkte der Stellenanzeige; Lehrende können diese Punkte aufgreifen, mit dazu passenden Lehrinhalten ergänzen, erklären, in einen größeren Zusammenhang einordnen, kommentieren und zur Diskussion stellen. Je nach verfügbarer Zeit und Interesse erschließen sich die Beteiligten so schrittweise, selbstgesteuert und unterstützt die Grundlagen globaler Nachhaltigkeit.

ERDE

- Die Nr. 1 im Universum für Leben
- Erfolgreich seit 4,6 Mrd. Jahren
- Führend im Betrieb komplexer Ökosysteme



Menschheit ist seit 2 Mio. Jahren eines meiner Innovationsprojekte. Für den Projektabschluss in den nächsten 40 Jahren suche ich zum frühestmöglichen Zeitpunkt ca. eine Milliarde

Führungskräfte (m/w/d) für Zukunftskunst

in den Bereichen Zivilgesellschaft, Politik, Unternehmen, Wissenschaft und Individuum.

Deine Aufgaben:

- Integration der Menschheit in meine bewährten planetaren Abläufe
- Transformation der menschlichen Zivilisation hin zur Nachhaltigkeit

Was ich von Dir erwarte:

- Erste Erfahrungen im Umgang mit der Spezies Mensch
- Interesse für Zusammenhänge zwischen Natur, Kultur, Institutionen, Wirtschaft und Technik
- Engagement für meine drei Hauptziele:
Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen – soziale Gerechtigkeit – wirtschaftliche Effizienz
- Möglichst viele der seit Jahrtausenden gültigen Führungskompetenzen, insbesondere:

<ul style="list-style-type: none"> + Offenheit für neue Lösungsansätze + Experimentierfreude + Fähigkeit zur Überwindung von Grenzen + Konstruktive Bewältigung fundamentaler Gegensätze 	<ul style="list-style-type: none"> + Mut und Entschlossenheit + Integrität + Überzeugungsstärke + Psychische Belastbarkeit + Langfristige Orientierung (> 1.000 Jahre)
--	--

- Selbstbestimmte Aufnahme der Führungstätigkeit in Deiner aktuellen Position

Vergütung: Lebenslange Versorgung für Dich und alle Nachkommen

Abbildung 3: Konstruierte Stellenanzeige der Erde als Betrieb

„Mit dem beschriebenen didaktischen Arrangement erarbeiten die Teilnehmenden sich spielerisch, interaktiv, kreativ und konstruktiv konzeptionelle Grundlagen globaler Nachhaltigkeit.“

Es ist – gerade für die genannte Zielgruppe – motivierend und inspirierend, das Konzept „Erde als Betrieb“ weiterzuentwickeln und nach Analogien zwischen Betriebswirtschaft und der Bewirtschaftung des Planeten Erde zu suchen. Beispiele hierfür sind:

- Just-in-time-Produktion: Versorgung mit den erneuerbaren Energien aus Wind, Sonne und Wasser.
- Budgetierungsprozess: CO₂-Budget, ausgehend vom 2-Grad-Ziel für die Erderwärmung (vgl. Schmitt 2019, Abschnitt 4.2).
- Inventur: Bestandsaufnahmen zum Zustand der globalen Ökosysteme und der sozialen Gerechtigkeit, insbesondere zur Vermögensverteilung, durch Einrichtungen der Vereinten Nationen oder durch Bankinstitute.
- Jahresabschluss mit Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bilanz: Integration von kalkulatorischen oder tatsächlichen CO₂-Preisen, z. B. in der Höhe kalkulatorischer Umweltschäden lt. Umweltbundesamt.
- Materialeinsatz und Substanzerhalt: Ökologischer Fußabdruck und Biokapazität gemäß der Analysen des WWF.
- Zielsystem: 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen.
- Kernprozesse: Biochemische Stoffkreisläufe für Stickstoff, Phosphor, Kohlenstoff und Wasser sowie planetare Zirkulationssysteme in den Ozeanen und in der Atmosphäre, entsprechend einer Einteilung in den Erdsystemwissenschaften.
- Geschäftsmodell: Erde als Plattform, die der Menschheit zwei Jahrhunderte lang ökonomische

Netzwerkeffekte ermöglichte und dann an Grenzen gestoßen ist.

- Unternehmenskultur und Wertesystem: Globales Wirtschaftsethos der Stiftung Weltethos.
- Turnaround-Management im Krisenfall: Große Transformation, wie sie vom Wissenschaftlichen Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen vorgestellt wurde (WBGU 2011).

Anschließend kann – z. B. in Gruppenarbeiten – untersucht werden, welche Merkmale einzelner Unternehmen sich nicht analog auf die Erde als Betrieb übertragen lassen. Darunter fallen beispielsweise die Eigentümerstruktur und das Führungssystem, die Linearität der Wertschöpfung (im Unterschied zur natürlichen Zirkularität) und die Rollenverteilung (Mitarbeiter, Kunde, Lieferant etc.). Zuletzt ist zu fragen, wie trotzdem – oder gerade deshalb – eine nachhaltige Bewirtschaftung des Planeten Erde gelingen kann.

Mit dem beschriebenen didaktischen Arrangement erarbeiten die Teilnehmenden sich spielerisch, interaktiv, kreativ und konstruktiv konzeptionelle Grundlagen globaler Nachhaltigkeit. Die Vernetzung mit schon bekanntem, gefestigtem betriebswirtschaftlichen Wissen soll die Nachhaltigkeitsinhalte dauerhaft verfügbar machen. Für Lehrende ist es dabei förderlich, wenn nicht sogar notwendig, über mindestens solides Wissen in den Bereichen Nachhaltigkeit und Betriebswirtschaft zu verfügen. ■

Literatur

- Schmitt, Markus (2019): Globale Nachhaltigkeit – Eine erste Annäherung. Hochschule Landshut, Fakultät Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen, Arbeitspapier.
- Schneidewind, Uwe (2018): Die Große Transformation: Eine Einführung in die Kunst gesellschaftlichen Wandels. FISCHER Taschenbuch.
- Singer-Brodowski, Mandy (2016): Transformative Bildung durch transformatives Lernen. Zur Notwendigkeit der erziehungswissenschaftlichen Fundierung einer neuen Idee. In: Zeitschrift für Entwicklungspädagogik, 39. Jg. (2016), H. 1, S. 13–17.
- WBGU (2011): Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. Hauptgutachten. Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen, Berlin.